

Schwerpunkt: Diversität und Globalisierung

Allgemeine Beschreibung

Im Zentrum dieses Schwerpunkts steht die Analyse und Erschließung pädagogisch relevanter Differenzverhältnisse und Differenzierungen im Lichte komplexer gesellschaftlicher Transformationen im globalen Maßstab. „Globalisierung“ bildet nicht einfach nur die Rahmung, unter der sich Erziehung und Bildung abspielen. Vielmehr lassen sich die Ziele und Sinnbestimmungen, die Verläufe und Konsequenzen von Erziehung, Bildung und Lernen nicht verstehen, ohne die gesellschaftliche Wirklichkeit in ihren global politischen, ökonomischen und kulturellen Verschiebungen zu erschließen.

Prozesse der Globalisierung verändern nachhaltig, wie wir Erziehung und Bildung verstehen und gestalten. Denn Globalisierung ist eine Chiffre für Schlüsselprobleme mit weltgeschichtlichem Ausmaß, darunter ein sich entgrenzender Kapitalismus, Big Data und Fluchtmigration aufgrund von postkolonialen Ausbeutungsverhältnissen und Kriegen. Vielerorts gehen damit neoreaktionäre autoritäre Politiken einher, für die ein erstarkender Nationalismus, eine Retraditionalisierung von Geschlechterverhältnissen und die Herstellung einer homogenen gesellschaftlichen Ordnung zentral sind. Diese Schlüsselprobleme verweisen auch auf Verschiebungen von Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnissen sowie auf die grundlegende Frage nach der Zukunft der Demokratie.

Gleichzeitig sind mit Prozessen der Globalisierung in vielen Ländern Pluralisierungen und Enttraditionalisierungen gesellschaftlicher Lebensverhältnisse verbunden, die sich vereinzelt auch in veränderten Rechtslagen niederschlagen. So zeigt sich die verstärkte Anerkennung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt etwa in der Einführung einer dritten Personenstandskategorie oder der so genannten „Ehe für alle“ und auch in veränderten Lehrplänen für sexuelle Bildung an Schulen. Der zögerlichen Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland folgt seit einigen Jahren auch eine verstärkte Auseinandersetzung mit der eigenen Kolonialgeschichte, etwa in Form der verspäteten offiziellen Anerken-

nung des Völkermords an den Herrero und Nama oder den kritischen Auseinandersetzungen um die Kategorie „Rasse“.

Diese widersprüchlichen Entwicklungen, die einerseits das Verständnis von Demokratie, Modernität und einem gelingenden Zusammenleben in Frage stellen und andererseits eine Pluralisierung von Lebensverhältnissen ermöglichen (und auch rechtliche Grundlagen dafür schaffen), erfordern zunehmend die Fähigkeit eine Gleichzeitigkeit von Widersprüchen zu denken und konfrontieren Erziehungswissenschaft und Pädagogik mit neuen Fragen:

Wie sind die oben genannten Transformationsprozesse und Schlüsselprobleme aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu fassen? Wie sind Bildungs- und Erziehungswirklichkeiten im Lichte der genannten globalen Transformationen zu erschließen? Und: Welchen Beitrag leisten Pädagogik und Erziehungswissenschaft für die Frage der Gestaltung einer lebenswerten Gesellschaft? Die Analyse und ein angemessener Umgang mit den hier grob abgesteckten Globalisierungsentwicklungen werden zukünftig maßgeblich von einer erfolgreichen theoretisch-systematischen Durchdringung sowie einer organisations- bzw. handlungsbezogenen Erschließung abhängen. Aufgrund der bereits beschriebenen Pluralisierungstendenzen und der gegenläufigen Homogenisierungsbestrebungen sowie der Frage nach Gerechtigkeit und Gleichheit in demokratischen Gesellschaften ist dabei insbesondere das Paradigma von Differenz und Gleichheit von zentraler Bedeutung.

Theorien

Eine besondere Relevanz haben deshalb Differenztheorien in einem weiten Sinne: Diese erklären systematisch gesellschaftliche Verhältnisse unter den Bedingungen von radikaler Differenz und Alterität und diskutieren diese im Zusammenhang mit Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Differenztheoretische Ansätze gilt es dann mit erziehungs-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Beiträgen globaler Transformationen rund um die o.g. Themen zu verknüpfen und in ihrer Bedeutung für Pädagogik und Erziehungswissenschaft zu reflektieren. Der Master-

schwerpunkt „Globalisierung und Diversität“ im Master Erziehungswissenschaft zielt somit insgesamt darauf ab, die zum Teil spannungsgeladenen und widersprüchlichen globalen Transformationen analytisch zu durchdringen und in ihrer Bedeutung für pädagogische Organisationen und Praxiszusammenhänge zu analysieren. Zum Gegenstand des Schwerpunkts gehören auch die entsprechenden komplexen Übersetzungsverhältnisse von Wissenschaft und Praxis.

Ein systematisches Kernkonzept für den Schwerpunkt ist der Begriff der Subjektivierung, der erklärt, wie Menschen – im Kontext von Machtverhältnissen – zu Subjekten gemacht werden und sich dazu machen. Differenz stellt in dieser Perspektive keine Eigenschaft von Subjekten dar, sondern vielmehr den Modus, in dem sich Subjektivierungen ereignen.

Ausgehend von den hier vorgenommenen Bestimmungen spielen die folgenden Theoriestränge und -kontexte eine besondere Rolle:

- Differenztheorien in erziehungs-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Sicht (z.B. Feministische Theorien, Gender und Queer Studies, Poststrukturalismus, disability studies, critical race theory).
- Theorien und historische Konzepte zur Konstruktion von Andersheit (Othering), Fremdheit und Normalität sowie
- Theorien sozialer Ungleichheit/Macht (z.B. Habitus, Diskurs, Prekarisierung, Kapitalismuskritik, Postkoloniale Theorie)

Auch Theorien sozialen und gesellschaftlichen Wandels, die sich z.B. auf Globalisierung, Standardisierung, Ökonomisierung und Digitalisierung beziehen, bilden eine wichtige Grundlage, insofern damit wesentliche Bedingungen, Kontexte und Schauplätze betroffen sind, unter denen sich (pädagogische) Subjektivierungen vollziehen. Mit dem Bezug auf Globalisierung finden zudem Perspektiven des internationalen Vergleichs und der Transnationalität Berücksichtigung.

Die genannten Theoriestränge legen des Weiteren grundlegende Fragen in Bezug auf die Zuweisung von Allgemeinem und Besonderem bzw. Normalität und Differenz in der Erziehungswissenschaft sowie bezogen auf Subjekte von Erziehung und Bildung nah. Schließlich sind auch wissenschaftstheoretische Debatten The-

ma des Schwerpunkts: z.B. die Problematik der Reifizierung sozial relevanter Differenzsetzungen durch Wissenschaft, kategoriale Engführungen auf einzelne binäre Unterscheidungen bzw. die Erklärung wechselseitiger, intersektionaler Verflechtungen von Differenz- und Ungleichheitskategorien.

Mit der Schwerpunktsetzung im Bereich „Diversität und Globalisierung“ können Studierende zahlreiche Lehrangebote aus den Bereichen Gender Studies, Migration, Heterogenität/Inklusion, aber auch entsprechende Angebote aus den pädagogischen Handlungsfeldern und Lebensaltern unter dem Fokus der o.g. globalen Transformationen bearbeiten. Sie können dabei Studieninhalte theoretisch-systematisch ausarbeiten bzw. vertiefen oder auch deren professionell-pädagogische Implikationen bedenken.

Folgende Fragstellungen sind beispielsweise denkbar: Wie verändern sich Ansprüche und Konzeptionen politischer Bildung im Lichte der Überschreitung nationalstaatlicher Bezüge? Wie verschieben sich Diskurse der Ungleichheit von Bildung unter dem Aufstieg neoreaktionärer Positionen? Wie wirkt sich Big Data auf Bildungsprozesse aus? Welche Konzeptionen von Migration und Sesshaftigkeit/Nationalstaatlichkeit und/oder Geschlechterverhältnissen finden sich in pädagogischen Materialien und Diskursen?

Forschung

Die Forschungsperspektiven schließen empirische, theoretisch-systematische und historische Fragestellungen ein, die sich auf Differenzierungen und Diversifizierungen mit pädagogischem Bezug richten. Im weitesten Sinn werden Forschungsfragen zu Subjektivierungsprozessen im Kontext von Geschlechterordnungen, (Post-)Digitalität und Fluchtmigration in verschiedenen Lebensaltern oder die Rolle von Übersetzungen und Differenz in der Erforschung pädagogischer Organisationen bearbeitet. Eine wichtige Referenz sind überdies pädagogische Programmatiken von Differenzbearbeitung in pädagogischen Institutionen, darunter Heterogenität und Inklusion.

Handlungsfelder

Der Master-Schwerpunkt versteht sich als systematisch-theoretisch orientierter Schwerpunkt, der sich auf sehr unterschiedliche Handlungsfelder beziehen lässt. Ziel ist damit, die zuvor beschriebenen gesellschaftlichen Transformationen und die diese charakterisierenden Konzepte in den Feldern von Schule und Hochschule, Frühpädagogik, Sonderpädagogik und Erwachsenenbildung sowie in der Sozialen Arbeit zu bestimmen bzw. zu untersuchen.

Grundlagenliteratur

- Binder, Ulrich/Oelkers, Jürgen (2020): Das Ende der politischen Ordnungsvorstellungen des 20. Jahrhunderts. Erziehungswissenschaftliche Betrachtungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Castro-Varela, Maria do Mar (2015): Von der Notwendigkeit eines epistemischen Wandels. Postkoloniale Betrachtungen auf Bildungsprozesse. In: Geier, Thomas/Zaborowski, Katrin (Hrsg.): Migration: Auflösungen und Grenzziehungen. Wiesbaden: VS Verlag, 43-59.
- Engel, Nicolas (2019): Übersetzungskonflikte. Zu einer kritisch-kulturwissenschaftlichen Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik 5/2019, 430-447.
- Emmerich, Marcus/Hormel, Ulrike (2013): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Wiesbaden: VS Springer.
- Forster, Edgar/Scherrer, Madeleine (2019): Globalisierung/ Globalität. In Weiß, Gabriele/Zirfas, Jörg (Hrsg.). Handbuch Bildungs- und Erziehungsphilosophie. Wiesbaden: Springer VS, 317-327.
- Hummrich, Merle/Pfaff, Nicolle/Dirim, Inci/Freitag, Christine (Hrsg.) (2016): Kulturen der Bildung. Kritische Perspektiven auf erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Kleiner, Bettina/Rose, Nadine (Hrsg.) (2014): (Re-)Produktion von Ungleichheiten im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Opladen: Barbara Budrich.
- Lang, Juliane/Peters Ulrich (2017): Antifeminismus in Deutschland. Hamburg: Marta Press.

Niederberger, Andreas (2011): Globalisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler.

Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hrsg.) (2019): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa.